

Es weist nun den Arbeitern den Weg

Beim Briefzentrum in Härkingen steht neu ein Werk von Reto Emch

Härkingen liegt am «Briefmeer». So lässt sich Kunst am Bau von Reto Emch im Briefzentrum Härkingen kurz erklären. Am Samstag fand die Einweihung statt.

MYRIAM SPERISEN

Sechs Hauptelemente weist das Kunstwerk «Härkingen liegt am Meer» des Solothurner Künstlers Reto Emch auf. Der Eingang des Briefzentrums Härkingen ist optisch dominiert von «Cumulus»: 30 feuerverzinkte Metallkandelaber und ebenso viele Metalleimer sowie 350 Meter Spiral- und Gewebeschlauch. Reto Emch beschreibt es als «ein komplexes System kommunizierender Gefässe» – genau wie das Briefzentrum selbst. Es habe ihn beeindruckt, dass da täglich etliche Camions einfahren, «die sich in ert Kürze zu entleeren haben».

Vor genau sieben Monaten konnte Emch mit seiner Arbeit beginnen. Er hatte die Jury überzeugt und die anderen vier Künstler aus der Deutschschweiz mit seiner Vision in den Schatten gestellt. In Zeiten der Krise mag zwar ein Kunst-am-Bau-Projekt nicht erste Priorität haben, zumindest ist dies das Fazit aus den Reden der beiden Post-Verantwortlichen Christian Moesch, Briefzentrumsleiter Härkingen, und Andreas Broennimann, Leiter Immobilien Post. Beide waren



EINGEWEIFHT «Cumulus» von Reto Emch (r.) wird mit Ballonen gefeiert. AE

sie Jurymitglieder. Bei Reto Emchs Werk habe aber überzeugt, dass er mit «Cumulus», augenfälligstes Element der Installation, Mitarbeitern und Besuchern den Weg weist. Broennimann sagte, es sei der Post ein Anliegen, Kunst zu fördern.

Anfangs schwierig zu verstehen

Ein eher kühles, rhythmisches Gebäude sei nun durch eine emotionale Komponente ergänzt worden, betonte die künstlerische Leiterin Friederike Schmid bei der Einweihung gestern. Die Kernaussage «Mensch im Mittelpunkt» komme voll zum Tragen. Es sei ein Projekt, das sich wie ein roter Faden

durch das ganze Gebäude ziehe – Kunst am Puls der Zeit.

Während der Einweihungsfeier standen der Zentrumsleiter Moesch und der Künstler Emch mit vielen geladenen Gästen unter dem «Cumulus». Beide liessen je ein Bouquet gelber Ballone in den Himmel entschwinden. Moesch hatte zunächst als analytisch denkender Mensch nicht verstanden, warum das Werk des visionären Künstlers schliesslich doch etwas anders aussah, als zunächst vorgesehen. Er sagte dann aber, dass er das Kunstwerk inzwischen dank interessanten Gesprächen doch nachvollziehen könne.